Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

56. Jahrgang. № 183.

Freitag, 5. Juli 1912.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr. Sonntags bis Mittagausgabe bis 11 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pf. **Familien-Nachrichten aus Dresden** die zweispaltige Zeile (ca. 7 Silben) 10 Pf. die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 50 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 261 Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:
Dresden-A., König-Johann-Strasse 3
" " Prager Strasse 45 :: ::
" " Striesener Strasse 49 ::
Dresden-N., Bautzner Strasse 3 :: ::
Blasewitz, Kurort Weisser Hirsch, Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. :: ::
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, **Beleihung.**
Coupons, Einlösung und Verwertung. :: :: ::
Depots, Aufbewahrung offener u. verschliessbarer.
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt. ::

Für eilige Leser.

Die Kaiserzusammenkunft in Baltisch-Port hat heute stattgefunden.

Der bekannte Flieger Wienceziers wird vom Staatsanwalt in Leipzig wegen Meineids und Konkursvergehens steckbrieflich verfolgt.

In den deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen scheint man, nachdem auf beiden Seiten Zugeständnisse erfolgt sind, zu einem Abschlusse kommen zu wollen.

Der Seeleutestreik in Frankreich dehnt sich weiter aus. Heute wollen die Dockarbeiter in Marseille in den Streik treten; die Dockarbeiter in Havre beschlossen den Solidaritätsstreik.

Die Liga der Fortschrittlichen Republikaner in den Vereinigten Staaten beschloß, für Wilson zu stimmen.

Neueste Drahtmeldungen

vom 4. Juli.

Die Kaiserzusammenkunft in Baltisch-Port.

Der Empfang der deutschen Schiffe.

Baltisch-Port. Seit dem frühen Morgen haben die russischen Schiffe am Großmast die deutsche Flagge gehißt. Die Jacht „Standart" und die „Poljarnaja Swjesda" liegen nebeneinander. Dazwischen ist der Platz für die „Hohenzollern". Etwa um ½10 Uhr zeigten sich bei sonnigem Wetter und stiller See Rauchwolken, die das Herannahen der deutschen Schiffe, die von einer russischen Torpedobootsdivision geleitet wurden, verkündeten. Auf dem Meere fuhr dem Kaiser der deutsche Botschafter Graf von Pourtalès mit dem Militär- und dem Marineattaché auf der Jacht des Marineministers „Newa" entgegen. Als sich die deutschen Schiffe näherten, gab die Jacht „Standart" das Signal zum Salut. 33 Schüsse der russischen Schlachtschiffe „Poljarnaja Swjesda", „Andrei Perwoswany" und „Imperator Pawel Pjerwy" donnerten über die Bucht. Der deutsche Kreuzer „Moltke" antwortete. Bei der Vorbeifahrt der „Hohenzollern" ertönte ein weit schallendes Hurra der deutschen und russischen Matrosen. Nachdem die „Hohenzollern" vor Anker gegangen war, fuhr der Kaiser von Rußland auf einer Dampfpinasse zur Begrüßung des Kaisers nach der „Hohenzollern". In seinem Gefolge befanden sich die Hofminister und der Flaggenkapitän, sowie die zum Ehrendienst des Deutschen Kaisers kommandierten Herren Generaladjutant Meyendorff, Konteradmiral à la suite Graf Heyden und der Flügeladjutant vom Dienst Arjenjew, sowie der dem Prinzen Adalbert zugeteilte Flügeladjutant Wolkow. Die „Hohenzollern" hißte die russische Kaiserstandarte. Die deutschen Schiffe salutierten und die russischen antworteten. — Um 9 Uhr hatten sich der Ministerpräsident, der Minister des Aeußeren, der Kriegsminister und der Gouverneur von Estland nach der „Poljarnaja Swjesda" begeben.

Baltisch-Port. (Priv.-Tel.) Kaiser Wilhelm erwiderte in Begleitung des Prinzen Adalbert und seiner Suite den Besuch auf der „Standart", wo er vom Zaren, der Zarin und ihren Kindern empfangen wurde.

Russische Preßstimmen.

Petersburg. Gestern brachten die Abendblätter die Bildnisse des Deutschen Kaisers und des Reichskanzlers. Heute widmen alle Zeitungen der Kaiser-Entrevue Leitartikel. „Nowoje Wremja" meint, jede neue Begegnung der beiden Monarchen müsse allen Anhängern des Friedens und Gegnern der grausamen Politik des Schwertes und des Blutes als ein glückliches Ereignis gelten. Die Zeitung erinnert daran, daß der Deutsche Kaiser Admiral der russischen Flotte ist, und spricht die Hoffnung aus, bei dem nächsten Besuche werde der Kaiser durch eine mächtigere Flotte, welche den strengsten Anforderungen des erfahrenen Admirals entspreche, begrüßt werden können. Gegen die Meinung eines Berliner Blattes, welches von der Entrevue Vorteile für die Bagdadbahn erhofft, nimmt die „Nowoje Wremja" Stellung und erklärt, es wäre mit der Hochachtung dem hohen Gaste gegenüber unvereinbar, den Besuch mit Handelsinteressen, die Rußland zum Schaden gereichten, in Zusammenhang zu bringen. — In einem besonderen Artikel erinnert der bekannte Journalist Menschikow an die frühere Geschichte des Zusammenwirkens von Rußland und Deutschland und meint, die Freundschaft mit Deutschland solle auf gegenseitiger Rückendeckung basiert werden, und darauf, daß beide sich jeder gegenseitigen Einmischung enthielten. — Die Presse der äußersten Rechten tritt warm für eine Annäherung und wahre Freundschaft mit Deutschland ein.

Wienceziers steckbrieflich verfolgt.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Vom Untersuchungsrichter beim Landgericht Leipzig ist folgender Steckbrief hinter dem bekannter Blériot-Flieger Wienceziers erlassen worden: Gegen den Flieger Eugen H. W. Wienceziers aus Kolkowitz ist die Untersuchungshaft wegen Meineids und Konkursverbrechens verhängt. Derselbe ist zu verhaften und in die Gefangenanstalt des Königlichen Landgerichts zu Leipzig abzuliefern. Beschreibung: Alter 32 Jahre, Größe 1,78, Haare dunkelblond, Bart: kurz gehaltener Schnurrbart, Stirn: hoch, Augen: braun, Gesicht: länglich, Gesichtsfarbe: gelb, Sprache: fließend, polnischer Akzent. — Wienceziers hatte seine Stellung bei der Flugtechnischen Gesellschaft ohne Grund aufgegeben und war infolgedessen von ihr verklagt worden. In dem darauf gegen ihn anhängig gemachten Verfahren soll er sich des Meineids schuldig gemacht haben.

Fünf Kinder von ihrer Mutter gemordet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im benachbarten Steglitz ertränkte in der vergangenen Nacht die 31 Jahre alte Portiersfrau Marie Friedrich aus Furcht vor ihrem dem Trunke ergebenen Manne ihre fünf Kinder in der Badewanne und suchte sich dann selbst durch Ertränken das Leben zu nehmen. Sie wurde von Hausbewohnern bewußtlos aufgefunden. Wiederbelebungsversuche, die sofort angestellt wurden, waren von Erfolg, und sie konnte dem Kreiskrankenhaus zugeführt werden. Die Kinder blieben jedoch tot. Bald nach der Entdeckung der Tat erschien der Mann in angetrunkenem Zustande; er wurde zunächst verhaftet, dann aber wieder freigelassen.

Eine Kohlengrube durch Blitzschlag eingeäschert.

Halle a. S. (Priv.-Tel.) In Bebitz ist die kürzlich stillgelegte Kohlengrube „Leopold" von einem Blitzschlag in Brand gesetzt worden. Der Schacht und sämtliche Gebäude, mit Ausnahme des Maschinen- und Kesselhauses, brannten aus.

Die Grubenunglücke im Rheinland.

Bochum. (Priv.-Tel.) Die endgültige Feststellung hat ergeben, daß die gestrige Schlagwetterkatastrophe auf der Zeche „Oberfeld" insgesamt 22 Opfer gefordert hat. 16 Bergleute sind getötet, 6 liegen in den Krankenhäusern. Die Verletzten sind hauptsächlich durch heftige Gasschwaden betäubt worden. Von den Getöteten sind 15, von den Verletzten 4 Familienväter.

Essen (Ruhr). (Priv.-Tel.) Bei der gestrigen Gasexplosion auf der Zeche „Viktoria Matthias" haben nicht, wie gestern angegeben, nur drei, sondern sechs Arbeiter erhebliche Verletzungen erlitten, während einer sofort getötet wurde.

Die Hochzeitsreise im Aeroplan.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Flieger Graham White, der auf seiner Hochzeitsreise nach Paris gekommen ist, kehrte mit seiner jungen Frau im Aeroplan nach England zurück.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der städtische Steuerdefraudant Karl Schmiedt, der nach Unterschlagung von 14 000 Mark verschwunden war, hat sich heute früh auf dem Polizeipräsidium selbst gestellt. Er hatte große Wettverluste auf den Rennbahnen erlitten, was ihn zu der Defraudation verleitete. Vor seinem Verschwinden hat er seine Familie benachrichtigt, daß er Selbstmord begehen wolle.

Itzehoe. (Priv.-Tel.) Die Schießkatastrophe im Lockstedter Lager hat noch ein weiteres Opfer gefordert. Der Sergeant der Reserve Freudenreich ist seinen schweren Verletzungen, die er durch Geschoßteile erlitten hat, heute früh erlegen.

Wien. Der Kaiser ist mit Gefolge heute früh zu zweimonatigem Sommeraufenthalt nach Bad Ischl abgereist.

Gmunden. (Priv.-Tel.) Der Herzog von Cumberland entsandte heute seinen Hofbaurat an die Unglücksstelle bei Nackel, wo zur Erinnerung an das Automobilunglück seines Sohnes ein Denkmal errichtet wird.

Bukarest. In der vergangenen Nacht ist ein Automobil mit einem Eisenbahnzuge zusammengestoßen. Drei Personen wurden schwer verletzt und drei getötet, unter ihnen der französische Publizist Pierre Chilot. — Gestern ist der Fliegerleutnant Caranga aus einer Höhe von 100 Metern abgestürzt und seinen Verletzungen erlegen.

Saloniki. General Fekki Pascha teilte der Garnison und der Kriegsschule in Monastir die amtliche Verfügung des Kriegsministers mit, durch die den Angehörigen der Armee bei strenger Strafe verboten wird, sich mit Politik zu befassen. Das Offizierkorps in Monastir soll erklärt haben, es unterwerfe sich der Verfügung.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 4. Juli.

—* Se. Majestät der König empfing gestern in der Villa zu Wachwitz den Kommandeur des preußischen 2. Garde-Ulanen-Regiments, Major Freiherrn v. Maltzahn, der darauf auch zur Mittagstafel zugezogen wurde. Heute abend nach 10 Uhr wird sich der König von Dresden-Neustadt aus nach Zeithain begeben, um morgen früh der Besichtigung der 32. Kavallerie-Brigade beizuwohnen.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Der Leipziger Stadttheaterintendant Martersteig zur Parsifalfrage.** Im Streit um die Freigabe des „Parsifal" verdient die Stimme des Leipziger Stadttheaterintendanten Max Martersteig besondere Beachtung. In einer Zuschrift an eine Leipziger Tageszeitung erklärt er, es sei ein stillschweigendes Uebereinkommen unter den Leitern der ersten Opernbühnen dahin getroffen worden, das Bühnenweihfestspiel „Parsifal" jedenfalls nicht in den laufenden Spielplan einzureihen, vielmehr dem Muster Bayreuths nachzuahmen, und von 1914 ab alljährlich eine Reihe festlicher Vorstellungen dieses letzten Werkes des Bayreuther Meisters in möglichst würdiger Weise zu veranstalten. Ein allgemeiner Verzicht der deutschen Bühnen sei nicht möglich, da ja immer wieder Kunstspekulanten die Abmachung durchbrechen würden.

†* **Das Leipziger Schillerdenkmal.** Nach einer Ausstellungsprobe wurde gestern Mittwoch vom Leipziger Schillerdenkmals-Komitee beschlossen, das Schillerdenkmal in den Promenadenanlagen an der Schillerstraße zu errichten. Das Denkmal, ein Werk des Leipziger Bildhauers Johannes Hartmann, zeigt die Büste des Dichters auf einer Säule, der sich die männlich dargestellte Tragik und eine weibliche Gestalt, die Erhabenheit, anschmiegen.

† **Kardinal Fischer über die Kunst.** In der Aula der Düsseldorfer Kunstakademie begann soeben ein künstlerischer Ausbildungskursus für katholische Geistliche. Nach einer Begrüßungsansprache des Akademiedirektors Professors Röber dankte der Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer (Köln) den Veranstaltern des Kurses für ihre Mühewaltung. Der Kardinal sagte dann u. a. noch: „Ich habe das feste Vertrauen, daß die Kurse recht viele gute Früchte tragen werden. Das Schöne in der Kunst, zumal in der bildenden, ist nicht ein vager Begriff, nicht eine Idee, die in der Luft schwebt, sondern etwas, was sich auf Konkretes stützt. Dieses Gut zu pflegen, ist eine schöne Aufgabe des Klerus. Der Priester hat die wirkliche Kunst praktisch zu pflegen, denn er ist ja Herr in den Gotteshäusern. Es ist schon oft erwähnt worden, daß heute ein Gären durch die Kunst geht, ein Suchen und Tasten nach Neuem. Es sei ferne von mir, zu verbieten, daß die Kunst auf die modernen Anschauungen die gebührende Rücksicht nimmt; aber gediegene Kunst, zumal kirchliche Kunst, wird niemals von den alten Traditionen abweichen, das hervorragend Gute der alten Zeit zu studieren, um daraus Neues zu bilden, wird der Jetztzeit entsprechen." Der Domkapitular Dr. Schnütgen (Köln) verbreitete sich sodann über die besonderen Aufgaben der Priester in der Denkmalspflege.

Große Kunstausstellung Dresden 1912.

VII.

Je länger und öfter man in der Großen Kunstausstellung verweilt, desto stärker wird die Ueberzeugung, daß die reiche Sammlung von Skulpturen aller Art, die in der großen Plastikhalle (Raum 11) untergebracht ist, als der interessanteste und lehrreichste Teil der ganzen Ausstellung anzusehen ist. Das erklärt sich in der Hauptsache daraus, daß die deutsche Plastik in jüngster Zeit eine verhältnismäßig reichere Entwicklung gehabt hat, als die Malerei. Der Kultus der Farbe, den wir lange genug zu einseitig getrieben haben, und die Bevorzugung des Malerischen, das durch Rodin auch in der Plastik herrschend geworden ist, fängt allmählich an, durch eine stärkere Betonung der Form ergänzt zu werden, ein Prozeß, der wieder einmal durch den Vorgang der Franzosen, bei denen Aristide Maillol die Bewegung einleitete, beeinflußt worden ist. Statt die Flächen zu lockern, streben die Bildhauer, die heute an der Spitze der Bewegung stehen, sie zu schließen und den Nachdruck auf den einfachen, in sich geschlossenen Umriß zu legen. Dadurch bekommen ihre Arbeiten eine archaische Note, und wirklich wird es sich zeigen, daß das Beispiel der ägyptischen und altgriechischen Kunst für eine Reihe der neuesten unserer Bildhauer maßgebend ist.

Am wenigsten ist von dieser antikisierenden, heute wieder modernen Bewegung in den Arbeiten der Dresdner und Leipziger Bildhauer zu verspüren, die sich auf ihrem Gebiete weit konservativer verhalten als ihre Kollegen von der Malerei. Sie huldigen durchgängig einer vermittelnden Richtung, die an den Beschauer keinerlei Anforderung, seine Kunstempfindung umzumodeln, erhebt. Das Akademische und Klassizistische haben sie zumeist glücklich überwunden, ohne an dessen Stelle ins einseitig Malerische zu verfallen oder gar einem krassen Naturalismus zu huldigen. Das Beste leisten sie in der Porträtbüste, allen voran der Altmeister Robert Diez, der eine ungekünstelte, ganz von vorn genommene Marmorbüste der geschiedenen Frau Fanny D. bringt. (Nr. 143.) Neben Diez wäre etwa Jenny v. Baru-Doussin mit der leise zur Seite geneigten Büste des Herrn Professors Dr. Alfred v. Baru (Nr. 137) und Max Lange mit seiner Porträtbüste des ungemein energisch und zielbewußt erscheinenden Afrikaforschers Geh. Rats Hans Meyer in Leipzig (Nr. 146) zu nennen. Auch die Porträtbüste, die Hester Bremer von Cordelia Ludwig, der Tochter des Dichters Otto Ludwig, entworfen hat (Nr. 141) wird man mit viel Interesse betrachten. Man glaubt aus diesen liebenswürdigen, in sinnendes Nachdenken versunkenen Zügen die ganze Sorgfalt der Tochter für den künstlerischen Nachlaß ihres Vaters herauszulesen. Außer der Bildnisbüste haben die Dresdner Bildhauer eine Reihe Skulpturen für kirchliche Zwecke ausgestellt, allen voran Arthur Lange, der Schöpfer des lieblichen „Schul-Märchenbrunnens für Röhrsdorf" (Nr. 1191, der einen von Arthur Winde in Holz geschnitzten Christus mit vielleicht zu weitgehender Betonung des herben Todesschmerzes des Heilandes für die Kirche in Schönheide (Nr. 122) entworfen hat, dann Paul Bürger mit einem vorläufig nur in Gips ausgeführten, nur mit der